Nro. 35. Dienstag, 21. März 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Verantwortlicher Redakteur; Carl Busch in Wattenscheid. Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

69

Zu Kaisers- Geburtstag am 22. März 1876.

Dreifach Hoch Dir, Kaiser Wilhelm, heut zu Deinem Wiegenfest!
Alles ist's ja, was Dein Engel noch für Dich uns bringen lässt.
Ueberschüttet hat so reich er Dich mit Erdenglück und Heil,
Wie's nie Ird'schen, selbst auf Thronen, ward in solchem Maass zu Theil.

In den hohen Jahren blieb Dir ew'ger Jugend Kraft und Zier,
Ewig reiches Leben grünet aus des Weltbuchs Blättern Dir,
Noch nach tausend Jahren wirst Du, als ein Herrscher stark u. kühn,
Gleich den Helden alter Sagen durch des Volkes Träume zieh'n.

Um Dich stehen, Deine Helden, Sieger in so mancher Schlacht,
Zu des Erdball's fernsten Enden dringt Dein Ruhm und Deine Macht,
Auf des übermüth'gen Feindes Nacken setzest Du den Fuss,
Durch das ganze Land ertönet Siegesklang und Jubelgruss.

Nimmst Du auf der höchsten Warte Deutschlands, Kaiser Deinen Stand,
Lässt den Blick nach allen Seiten schweifen über Volk u. Land —
Kannst Du frei und freudig rufen, dass es schallt zu fernsten Höh'n:
„Wo ein Volk so treu wie meines! wo ein Land so reich und schön!"

Mehrer willst Du sein des Reiches, nicht an Land und Menschenzahl,
Nicht zum Angriff ist geschliffen, nur zur Wehr der deutsche Stahl.
Hast in Demuth doch gestossen in die Scheide Du Dein Schwert,
Als die alte Mark gesichert, deutsches Gut und deutscher Heerd.

Mehrer willst Du sein des Reiches; in des Friedens sichrer Hut
Soll gedeih'n Gewerb' und Handel, soll sich mehren Hab' und Gut.
Treuer Förd'rer willst Du bleiben aller Kunst und Wissenschaft,
Geist und Hände sollen rühren sich mit neuverjüngter Kraft.

Juble Deutschland! lang zerrissen, lang zerspalten und getheilt,
Deine Schäden sind beglichen, deine Wunden sind geheilt —
Aus den Trümmern neu erstanden, einem Gottesbaue gleich,
Strahlst Du hell im Kaiserglanze, neues heil'ges, deutsches Reich.

Heil Dir, Kaiser Wilhelm, der ein ein'ges deutsches Reich uns schuf,
Heut erschall' aus aller Herzen nur ein Dank und Freudenruf.
Nichts ist's ja, was uns der Himmel noch für Dich zu wünschen lässt —
Dreifach donnernd Hoch Dir Wilhelm, heut zum Kaiserwiegenfest!

H. K.

Treue Liebe

von Arthur Müller.

(Fortsetzung.)

Und nun höre in wenigen Worten mein seltenes Geschick an.

In kurzen Worten erzählte er dem staunenden Freunde, wie er seine Tante gefunden und mit ihr das Glück seines Lebens.

„Und nun, Josef, eine Bitte, die Du mir erfüllen mußt. Du sagst Marie kein Wort von dem Baron Therevellin, ich werde heute noch bei Deinem Vater um die Hand von Marie anhalten; meine Tante soll sehen, wie ein deutsches Mädchen edel sein kann, wie sie den Baron ausschlägt für den armen Knecht."

„Aber, Etienne!" rief die Gräfin nicht ohne Vorwurf.

„Liebe Tante," beschwichtigte Etienne, indem er die Hand der würdigen Dame ergriff, „zürne nicht über meine Worte, daß ich sagte, wie ein deutsches Mädchen. Siehst Du, Tantchen, ich will suchen, alles, alles Dir hier recht in gutem Lichte zu zeigen. Du weißt ja, daß ich ganz deutsch bin, das ist ja natürlich und daß ich meine liebe Marie auch noch hiermit schrecke, das wird sie mir verzeihen, thue ich es doch auch aus Liebe zu ihr, um sie Dir so ganz in ihrem edlen Herzen zu zeigen. Oder zürnest Du mir deßhalb?"

„O nein, Etienne, Du bist ein Mann und es freut mich, daß Du selbst denkst und handelst, wie es nach Deiner Ueberzeugung gut ist; denn das wäre nicht Liebe zu mir, wenn Du nur meinen Wünschen ohne eignen Willen folgen wolltest."

„Nun gut denn, Josef. Heute Abend sehe ich Marie zum letzten Male als Steff, morgen schließe ich sie in meine Arme als die Braut des Baron von Therevellin."

„Der Herr Schulze ist draußen und fragt nach dem Herrn Baron," meldete der Diener.

„Führen Sie ihn gleich hier herein. Und nun, Joseph, bitte ich Dich, nur nicht das Geringste zu verrathen."

Der Schulze trat ein, versuchte einige linkische Verbeugungen und warf einen staunenden Blick dnrch das Zimmer, dessen reiche Ausstattung Eindruck auf ihn machte.

„Sie werden verzeihen, daß ich Sie so lange allein ließ, aber bei Ihrem Herrn Sohne ging die Zeit sehr rasch vorbei."

„Ich bitte sehr, Herr — Herr Grarenhofer."

„Ah so, Sie wissen meinen Namen noch nicht," lachte Etienne. „Also hier, meine Tante, die Gräfin Montelear und ich bin Baron Therevellin."

Der Schulze machte einige Verbeugungen bei den Namen Gräfin und Baron. Heimlich aber schmeichelte er sich doch ob seiner Menschenkenntniß; denn daß der Grarenhofer wenigstens ein Baron sei, hatte er ja sogleich gesehen.

„Aber nun, Herr Nachbar," rief Etienne lustig, „nun kommen Sie, wir wollen ein Gläschen auf gute Nachbarschaft trinken."

„Das will ich schon gelten lassen," sagte der überglückliche Schulze, nicht wenig geschmeichelt durch die Freundlichkeit des Schloßbesitzers und von der Ehre, die ihm vor allen anderen Bewohnern des Dorfes geschah. Aber es sollte noch besser kommen.

Man sprach über verschiedene Dinge, über die Felder, den Krieg und über den Grarenhof.

Der Schulze sah seinen Wirth einige Male forschend an und sagte:

„Ich weiß nicht, Herr Baron, Sie kommen mir so fürchterlich bekannt vor; ich meine immer, ich hätte sie schon irgendwo gesehen."

„Ich bin nie hier in dieser Gegend gewesen," warf die Gräfin rasch ein „und ich glaube nichtt daß Sie je den Baron von Therevellin gekannt haben."

„Aber Sie haben mit Jemand eine große Aehnlichkeit," fuhr der Schulze fort.

„Das habe ich auch heute gesehen," lachte Etienne. Ich will Ihnen auch sagen mit wem Herr Nachbar. Es ist der Knecht, den Sie mir empfohlen haben."

„Ja, ja," entgegnete der Schulze verlegen

Ferdinand Freiligrath. †

Wiederum hat der unerbittliche Tod einem echten deutschen Sänger für immer den Mund geschlossen. Ferdinand Freiligrath, den wir Westfalen speziell „unsern" Dichter nennen können, ist in der Nacht zum 18. März in Cannstadt bei Stuttgart gestorben. Am 17. Juni 1810 in Detmold geboren, besuchte er bis zum 15. Jahre das Gymnasium seiner Vaterstadt, worauf er zur Erlernung der Kaufmannschaft nach Soest kam und dort bis 1834 weilte, seine Mußestunden zu seiner weiteren Ausbildung verwendend. Dann konditionirte er der Reihe nach in Amsterdam, Barmen und Köln, bis er 1840, als seine gesammelten „Gedichte" so großen Beifall fanden, der kaufmännischen Laufbahn Lebewohl sagte und sich vollständig seiner Muse hingab. Im Jahre 1842 erhielt der Dichter durch die Gunst des hochseligen Königs ein Jahrgehalt, worauf er jedoch schon nach einigen Jahren wieder in Folge seines Verkehrs mit Hoffmann v. Fallersleben und Emanuel Geibel (in St. Goar) verzichtete. Nachdem er nun der Reihe nach in der Schweiz (Rappertswil und St. Gallen) und in London einige Jahre gelebt, trieb ihn die Februarrevolution von 1848 in die Heimath zurück. Das Gedicht: „Die Todten an die Lebenden" führte am 29. August seine Verhaftung und Anklage in Düsseldorf herbei; jedoch ward er am 3. Oct. freigesprochen. Als er im Jahre 1852 wegen seiner Betheiligung an der „Demokratischen Centralbehörde" in Köln abermals verhaftet werden sollte, floh er nach London, wo er fern von den Umtrieben der dortigen Revolutionspropaganda eine schweizerische Bankkommandite leitete. Im Jahre 1867, nachdem der Dichter längst seine Zustimmung zu dem politischen Umschwunge im Vaterlande ausgesprochen, fallirte seine Bank, worauf das deutsche Volk ihn durch die großartige National-Subskription materiell vor Sorgen und Noth sicherte und ihn seinem Volke zurückgab. Seit 1868 lebte er in Cannstadt bei Stuttgart in ruhiger Zurückgezogenheit sich und seinen Musen, vielfach mit literarischen Arbeiten, namentlich für den Cotta-Hallbergerschen Verlag in Stuttgart, beschäftigt.

Politische Rundschau.

Am **Geburtstage des Kaisers** wird, in diesem Jahre nicht, wie sonst üblich, eine Soiree mit Theatervorstellung, sondern eine Ballfestlichkeit im königlichen Palais stattfinden.

Zur Feier des **kaiserlichen** Geburtstages werden dem „Reichsanzeiger" zufolge an fürstlichen Personen hier eintreffen: Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern, der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen, der Erbgroßherzog und die Prinzessin Elisabeth von Sachsen, der Prinz und die Prinzessin Georg von Sachsen, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Abonnements-Einladung.

Für das II. Quartal erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Abonnement ergebenst einzuladen. Das dreimal-wöchentliche Erscheinen in Verbindung mit dem „Illustrirten Unterhaltungsblatt" hat dem Blatte sehr viele neue Freunde und Abonnenten zugeführt, so daß die „Wattenscheider Zeitung" **unbestritten das gelesenste Blatt in Stadt und Amt Wattenscheid ist.** Wir werden nach wie vor bemüht sein, uns des Vertrauens unserer geschätzten Abonnenten würdig zu erweisen. — Auch zum Annonciren können wir das Blatt besonders empfehlen, da den Ankündigungen in Folge der bedeutenden Auflage des Blattes eine wirksame und vielfache Verbreitung gesichert ist.

Wattenscheid, im März 1876.

Der Verlag der Wattenscheider Zeitung.

Feldmarschall **Graf Moltke** beabsichtigt der „Weser-Ztg." zufolge in der nächsten Woche eine Reise nach Italien anzutreten, um in dem südlichen Klima Heilung von den Folgen einer hartnäckigen Grippe zu suchen.

Ein überaus trauriges Ereigniß hat sich in **Berlin** zugetragen. Der Oberst von Sodenstern im Kriegsministerium, Abtheilungschef im Departement für das Invalidenwesen, hat in letzter Nacht seine geisteskranke Frau und dann sich selbst erschossen. Das Ehepaar war kinderlos. Auf dem Tische fand man einen Zettel, auf welchem steht: „Wenn ich mich erschossen, wird meine Frau nicht mehr am Leben sein," und aus dem weiteren Inhalt geht als Motiv der That hervor, daß er aus unbegrenzter Liebe zu seiner Frau sie nicht länger hoffnungslos leiden sehen konnte und mit ihr im Tode vereint sein wollte.

Das **Abgeordnetenhaus** trat am 18. in die Berathung der **Städteordnung**. Dieselbe wurde nach längerer Diskussion an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Im Laufe der Debatte wies der Minister des Innern die Behauptung zurück, daß in der Vorlage Reactionsversuche enthalten seien. Der von der Regierung und dem Hause bei der gesammten Reformgesetzgebung festgehaltene Standpunkt sei auch heute noch derselbe. Einzelne Lücken seien vorhanden, darüber könne man sich aber verständigen. Der Minister werde nach Ausfall der Aeußerungen der Parteien im Hause die Einführung der Städteordnung in Rheinland, Westfalen, Posen und Frankfurt am Main empfehlen.

Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Centrumsfraction gegen die **Synodalordnung** stimmen werde. Bei der Generalabstimmung wird einer der Führer den oppositionellen Standpunkt seiner Partei klar legen.

Wie man vernimmt, steht noch die Einbringung einer neuen **Landgemeinde-Ordnung** in Aussicht, doch fehlt es nicht an Stimmen, die ernstlich an der Möglichkeit zweifeln, alle diese wichtigen Organisationsgesetze noch in der laufenden Session zum Abschluß zu bringen.

Die Unglücksfälle durch Wassersnoth und Stürme, welche ziemlich in allen Theilen der preußischen Monarchie Verwüstungen angerichtet haben, dürften doch noch zu einer Vorlage an den Landtag führen. Im Ministerium des Innern werden zunächst die sämmtlichen durch Regierungs-Commissare an Ort und Stelle gemachten Erhebungen zusammengetragen, um für weitere Berathungen des Staats-Ministeriums eine Unterlage zu bieten und die etwaigen Forderungen zu motiviren, mit denen die Regierung vor das Land treten würde.

Es läßt sich augenblicklich aber noch nicht ermessen, wann das **Nothstandsgesetz** an den Landtag gelangen kann, da der Umfang der erforderlichen Beihülfe aus Staatsmitteln erst dann festzustellen ist, wenn sich der angerichtete Schaden in annähender Vollständigkeit wird übersehen lassen.

Der diesjährige **Frauenvereinstag** (Verbandstags deutscher Frauen-, Erwerbs- und Bildungsvereine) wird vom 20. bis zum 22. April in Hamburg tagen. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Ausbildung von Apotheker-Gehülfinnen, die Frage der Lehrerinnen-Bildung, Schutz alleinstehender Frauen und Mädchen beim Auswandern, Hausfrauen-Vereine 2c.

Die gegen den **Bischof von Limburg** angesetzten Geldstrafen belaufen sich jetzt auf 22,500 *M.* Daß es damit nicht mehr lange fortgehen kann, liegt auf der Hand.

Die K.Z. meldet: Der **Bischof von Paderborn** Herr Dr. Konrad Martin, hat soeben Neuburg und, wie uns mitgetheilt wird, auch Holland auf längere Zeit verlassen.

Die leitenden Kreise **Frankreichs** gehen mit dem Plane um, im Jahr 1879 eine Weltausstellung in Paris abzuhalten.

Prinz **Louis Napoleon**, der kaiserl. Prinz von Frankreich, trat am 16. ds. Mts. in sein 20. Lebensjahr.

König **Viktor Emanuel von Italien**, welcher am 14. März seinen 56. Geburtstag feierte,(der Kronprinz Humbert wurde am selben Tage 33. Jahre alt) beabsichtigt, zu Gunsten seines Sohnes auf die Krone zu verzichten.

In **Italien** ist eine Ministerkrisis ausgebrochen. Das Ministerium Minghetti hat in Folge eines Mißtrauensvotums der Deputirten-Kammer seine Entlassung eingereicht. Der Führer der Opposition, der Deputirte Depretis, ist mit der Bildung des neuen Kabinets vom Könige beauftragt.

König **Alfons** setzt seine Rundreise im nördlichen Spanien fort, überall von der Sympathie der Bevölkerung begrüßt. In Madrid werden inzwischen alle Vorbereitungen zu einem festlichen Empfang des Königs und der Truppen getroffen. An die an den letzten Operationen betheiligten Generäle sind Titel und Rangerhöhungen verliehen worden.

Auf Vorschlag der Republik **Guatemala** sind am 20. Febr. daselbst Deligirte der 5 Republi-

---

„aber ich wollte das nicht gerne sagen."

„Sie meinen doch nicht, daß das eine Schande für mich sei, einem Knechte zu gleichen," sagte Etienne.

„Es mag wohl Menschen geben, die thöricht genug sind, eine Aehnlichkeit mit einem Niedrigstehenden übel zu nehmen, obschon ich grade nicht begreifen kann, warum das eine Unehre sein soll, da sich noch kein Mensch selbst geschaffen hat."

Der Schulze wußte darauf nicht sogleich zu antworten, „Sie haben also den Knecht, von denen ich ihnen sagte, schon gesehen?" fragte er.

„Ja, er ist schon im Schlosse," antwortete Etienne ausweichend.

„So," sagte der Schulze gedehnt. „Hm, es ist mir fast unangenehm, Ihnen davon gesprochen zu haben."

„Ei und warum?" fragte Etienne.

„Wir wollen später einmal darüber sprechen," sagte der Schulze ausweichend.

Nachdem man noch Verschiedenes besprochen, hub Etienne ernsten Tones an:

„Herr Nachbar, ich möchte eine für mich und auch für Sie sehr wichtige Angelegenheit mit Ihnen überlegen. Vielleicht denken Sie, ich sei sehr rasch in meinen Entschlüssen; ich versichere Sie aber, daß ich mit vollkommener Ueberzeugung handle. Wollen Sie mir erlauben, Ihr Fräulein Tochter näher kennen zu lernen, wollen Sie mir, wenn Ihre Tochter einwilligt, mir ihre Hand geben?"

Der Schulze fuhr so hastig auf, daß die Gläser auf dem Tische klirrten; er starrte die Anwesenden an, als traue er seinen Ohren nicht.

„Herr — Herr Baron, Sie scherzen wohl mit mir?"

„Bewahre der Himmel," fuhr Etienne in demselben ernsten Tone fort. „Hier ist meine Hand und mein Wort, Ihre Tochter glücklich zu machen, wenn sie meine Frau werden will."

Der Schulze war aufgestanden und blickte bald auf seinen Sohn, der vor sich hin sah, bald auf die Gräfin. Der Baron stand vor ihm und streckte seine Hand aus.

„Herr Baron, Sie wollen wirklich meine Tochter zur Frau? Sie kennen sie ja gar nicht."

„Ich habe diesen Einwurf erwartet. Sehen Sie, ich habe Ihre Tochter schon öfter gesehen und habe viel Gutes von ihr gehört. Heute war ich auch bei dem Pfarrer und wir sprachen zufällig über Sie und Ihre Familie. Auch der alte, würdige Herr sagte mir nur Gutes von ihr."

„Ja — aber — Herr Baron, — ich weiß nicht, was ich sagen soll. Joseph, sprich doch."

„Was soll ich da sagen, ich bin nicht der Vater, der die Hand Mariens zu vergeben hat. Uebrigens, Herr Baron, liebt meine Schwester schon, und das kann ich Ihnen sagen, sie wird niemals einen Andern lieben."

„Unsinn," fuhr der Schulze auf, „Unsinn, Herr Baron. Jetzt will ich's nur sagen; da ist der Knecht, den Sie angenommen haben, der hätte die Marie wohl gern genommen. Aber, ich werde mich schön lüten. Einem Knechte gebe ich meine Marie nicht."

Das sanfte Auge der Gräfin blickte zornig auf, über das Gesicht des Barons fuhr ein leichtes Lächeln.

„Hören Sie, Herr Nachbar," sagte die Gräfin, „mein Neffe kann natürlich Ihre Tochter nicht heirathen wenn sie einen Andern liebt."

„Sie soll, sie darf den nicht lieben," polterte der Bauer heftig auf.

„Ich mache Ihnen einen Vorschlag," fuhr die Gräfin ruhig fort, „Morgen ist Sonntag; zum Nachmittag lade ich mich bei Ihnen zu einer Tasse Kaffee ein. Ich lerne dann Ihre Tochter kennen, und werde mit ihr sprechen. Ich werde sie bitten, meinen Neffen kennen zu lernen, vielleicht, daß sie ihn doch noch lieben lernt."

„Ja, ja, so ist es Recht!" rief der Schulze überglücklich aus. „So ist es Recht und ich werde ihr heute schon sagen, daß es mein Wille ist."

„Halt," rief Etienne, „das geht nicht, Sie dürfen Ihre Tochter nicht zwingen; denn das könnte mir nur schaden"

(Fortsetzung folgt)

ken Guatemala, Costa Rica, Nicaragua, San Salvador und Honduras zusammengetreten, um die Errichtung eines centralamerikanischen Republikenbundes, nach dem Vorbilde der nordamerikanischen Union zu berathen.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid,** 20. März. Am Sonntag Abend wurde von den Polizei-Organen in **Ueckendorf** in einem Wirthshause am Rheinischen Bahnhofe eine **Razzia** nach der Prostitution ergebenen Frauenzimmern ausgeführt und 2 Nymphen abgefaßt und dem provisorischen Arrestlokal einverleibt.

* Vorigen Freitag wurde dem „M. Spr." zufolge in Bochum eine Frau aus Wattenscheid auf einem **Taschendiebstahl** attrapirt und verhaftet. Dieselbe ist schon wiederholt bestraft.

* **Wattenscheid,** 21. März. Ein **Hülfs-Comitee** aus unsern angesehensten Bürgern bestehend ist hier zusammengetreten, um auch hier für die „Ueberschwemmten" Sammlungen zu veranstalten. Ein Aufruf, der eine Volksversammlung auf Donnerstag Abend 6 Uhr in den Dieckmann'schen Saal ausschreibt, wird in nächster Nr. erscheinen.

* Der frühere Sekretär **Schaack** bei der Telegraphendirektion in Cöln hat eine wichtige Erfindung gemacht. Er hat nämlich eine Methode entdeckt, wodurch eine schadhafte Stelle an dem Telegraphendraht, die den elektrischen Strom ableitet, vom Apparate aus, mathematisch genau berechnet und festgestellt werden kann.

* Ein englischer Ingenieur hat auch eine wichtige Erfindung gemacht. Derselbe hat einen Bremsapparat erfunden, durch den der Lokomotivführer den Zug vermittelst eines Fingerdruckes nach wenigen Sekunden zum Stehen bringen kann. Der Erfinder heißt Smith.

Der „Staats-Anz." enthält folgende Bekanntmachung des Handelsministers an sämmtliche königliche Eisenbahn-Directionen: Indem ich der königlichen Direction die Vorstellung des Kreis-Thierarztes Kaiser zu Marburg vom 28. v. M. zur Berücksichtigung zugehen lasse, will ich dieselbe ermächtigen, in **dringenden Fällen ausnahmsweise einzelnen Personen** die Benutzung der Güterzüge und nöthigenfalls die Mitfahrt in den Kabriolets der Packmeister gegen Lösung eines Fahrbillets 1. Klasse und Zahlung eines fixen Zuschlags von 3 M. zu gestatten.

Die vom Handelsministerium ausgegangenen umfangreichen Erhebungen über die **Lage der Arbeiter,** welche zu Gesetzgebungszwecken aufgenommen worden, sollen in den Monaten Mai und Juni veröffentlicht werden.

Die **Dechenhöhle** bei Letmathe wird am 1. April für den Besuch des Publikums wieder geöffnet.

Der in der vergangenen Woche in der Gemeinde **Freisenbruch,** wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Fürsten Bismarck verhaftete Maschinensteiger F. ist am jüngst verflossenen Mittwoch von der Kriminal-Deputation des Königl. Kreisgerichts zu Bochum mit drei Monat Gefängniß bestraft worden, welche Strafe sofort zu verbüßen ist. (Ruhrbote.)

* Der bekannte ultramontane Agitator Landwirth **Nienhaus** in **Rotthausen** hat vom kgl. Landrathsamte die Aufforderung erhalten, sein Amt als Ortsvorsteher niederzulegen. Herr Nienhaus hat mit einer Weigerung geantwortet.

Bochum, 17. März. Heute Morgen um 9 Uhr fand unter sehr zahlreicher Betheiligung der verschiedenen Konfessionen die Beerdigung der irdischen Reste des Herrn Levy Würzburger statt. In dieser regen Betheiligung spiegelte sich deutlich die hohe Achtung, welche der Verblichene durch seine tolerante Gesinnung und durch seine bürgerlichen Tugen en in allen Kreisen unserer Bevölkerung genossen hat.

Herne, 15. März. Heute Morgen fand man auf der Zechenbahn nach „Friedrich d. Große" am hiesigen Köln-Mindener Bahnhof die Leiche eines Bergmanns. Derselbe muß gestern Abend von einem Güterzug überfahren sein.

Witten, 17. März. (Zur Nachricht für Butterpfuscher.) In heutiger Polizei-Gerichts-Sitzung wurden zwei Frauen aus Dortmund, welche am 24. Februar d. J. gefälschte Butter auf hiesigem Wochenmarkte feil geboten hatten, zu je 100 Mark Geldstrafe event. 3 Wochen Haft verurtheilt.

Dortmund, 15. März. Vorige Nacht ist aus dem hiesigen Kreisgerichts-Gefängnisse ein höchst gefährliches Individuum Namens Binke ausgebrochen. Derselbe ist schon mehrmals bestraft, und saß jetzt in Untersuchungshaft wegen Todtschlag.

Dortmund, 16. März. Anfangs nächsten Monats wird der Circus Carré mit über 300 Mitgliedern und 200 Pferden mit einem Extrazug von 36 Wagen von Prag hier eintreffen und am 7. oder 8 April seine Vorstellungen im stehenden Circus des Herrn Brügmann (jetzigem Stadttheater) eröffnen.

— 17. März. In der Valentin'schen früher Quadbeck'schen Eisengießerei ist heute Vormittag ein Arbeiter welcher am Schleifstein beschäftigt war, durch den plötzlichen Sprung desselben getödtet worden.

Dülmen, 15. März. Als sicher wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß Herr Krupp beabsichtigt, den in der Nähe belegenen großen Schießplatz entweder ganz aufzugeben oder nur mehr zu Schießproben mit Geschützen von kleinem Caliber zu benutzen. In der lüneburger Haide soll dann ein neuer Schießplatz für größere Geschütze angelegt werden. Was diese Aenderung veranlaßt hat, soll der Umstand sein, daß die Geschosse aus jenen wiederholt weit über den Hintergrund, d. h. die sogen. Borkenberge, geflogen sind.

Münster, 14. März. Zu dem am 8. und 9. März stattgefundenen Examen für den Einjährig-Freiwilligen Militärdienst hatten sich zwanzig junge Leute gestellt. Von diesen haben nach dem „W. M." sechs die Prüfung bestanden.

Münster, 16. März. Gestern Abend 7 Uhr ist nach dem „Westf. Merk." der Bischof von Mainz hier eingetroffen und im von Kettler'schen Hof abgestiegen. Uebermorgen (Freitag) gelangt bekanntlich beim hiesigen Kreisgericht die Beleidigungsklage des Herrn Kühlwetter gegen den Bischof und den „Westf. Merk." zur Verhandlung.

Münster, 17. März. Die heutige Verhandlung beim hiesigen Kreisgericht gegen den **Bischof Ketteler** von Mainz und den Redakteur des Westf. Merkur Grochtmann, veranlaßt durch eine Beleidigungs-Klage des Oberpräsidenten von Westfalen, Herrn v. Kühlwetter, endete, dem Westf. Merkur zufolge, mit Verurtheilung beider Angeklagten, des Ersteren zu 300 *M.*, des Letzteren zu 1 Monat Gefängniß. Der Staatsanwalt Grawert hatte gegen den Bischof eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten beantragt. Der Bischof vertheidigte sich selbst, unterstützt von dem Justizrath Fusting, verließ jedoch vor Verkündigung des Urtheils den Saal. Das Publikum empfing ihn auf der Straße mit lauten Hochrufen.

In **Minden** ist am 8. März die Familie des Schuhmachers Sieg r (3 Personen) an Trichinen erkrankt. Am 10. März ist bereits ein Kind nach qualvollen Leiden gestorben. Die übrigen Erkrankten haben große Schmerzen zu erdulden und sind noch nicht außer Gefahr. Möchte sich Jeder durch diesen beklagenswerthen Fall zur größten Vorsicht mahnen lassen.

Steele, 16. März. Zu der von uns schon gemeldeten Berufung des Redakteurs Scherenberg in Elberfeld in seinem Prozeß mit dem Bürgermeister von Cloedt wird dem „Ess. Vbl." von hier geschrieben. Auf diese Weise wird es möglich sein, auch den Wortlaut des Reverses zu erfahren, welchen unser Herr Bürgermeister der kgl. Regierung ausgestellt hat und der so viel böses Blut in den hiesigen ultramontanen Kreisen gemacht hat. Ueber die Bedeutung dieser und ähnlicher Reserve ä ßert sich u. A. auch die „Dortm. Ztg." in folgender, wie uns bedünken will, ganz zutreffenden Weise: „Die Abgabe eines Reverses des Bürgermeisters von Cloedt geht dahin, — daß er ein reichstreuer Beamter sein wolle, er brachte aber keineswegs den Nachweis, der auf eine vollkommene staatstreue Gesinnung schließen ließ. Wenn der Staat auf solche Vorbehalte bei Besetzung seiner Beamtenposten eingehen wollte, so läge gar kein Hinderniß für ihn vor, auch Mitglieder der Centrumspartei zu Oberpräsidenten und Oberbürgermeistern zu machen oder als solche zu bestätigen. Daß die staatsfreundliche Gesinnung des Herrn v. Cloedt nicht ganz zweifellos ist, geht u. A. auch aus der Aussage des Herrn Regierungsrath Grotefend in Düsseldorf hervor, der in dem oben erwähnten Prozesse als Zeuge erklärte, daß gegen Hrn. v. Cloedt eine Disziplinaruntersuchung schwebte, weil gegen ihn die Anklage erhoben worden sei, daß er zu der nämlichen Zeit, in welcher er jenen Revers unterzeichnet, den hiesigen Ultramontanen gegenüber erklärt habe, er werde im Sinne der vatikanischen Decrete handeln.

Essen, 18. März. Wie das „Ess. Vbl." vernimmt, ist die officielle Bestätigung der Ernennung des Directors des Gymnasiums, Herrn Dr. Probst, an Stelle des pensionirten Geh.-Raths Dr. Suffrian zum Provinzialschulrath in Münster gestern hier eingetroffen.

Bottrop, 14. März. Auf Zeche „Prosper I" wurden dieser Tage alle Grubenpferde, 71 an der Zahl, wegen der unter ihnen ausgebrochenen Rotzkrankheit erschossen; gestern folgten die auf der Erde arbeitenden. Am Montag und Dienstag wurde nicht angefahren, weil der ganze Schacht ausgeräuchert werden mußte.

Der seit dem 15. v. M. vermißte Bergmann Hch. Kappert zu **Hinsbeck** wurde am verflossenen Sonnabend in der sogen. Dilbach bei der Eisenhütte „Phönix" zu Kupferdreh todt aufgefunden.

Düsseldorf. Einen schönen Zug von Humanität und Nächstenliebe gibt die hiesige höhere Militärbehörde kund, indem auf ihre Anregung und insbesondere der des Herrn Generalmajors von Barby, am nächsten Freitag Abend sämmtliche Musikchöre unserer Garnison ein Monstre-Konzert zum Besten der durch die Ueberschwemmung hülfebedürftig gewordenen Bewohner Düsseldorfs und Umgegend veranstalten werden.

Cleve, 14. März. Jacob Lyker, Seidenweber, geboren zu Crefeld, wohnhaft zu Hüls, wurde nach der „K. Z." heute vor dem hies. Geschwornengericht wegen Ermordung seines 3jährigen Stieftöchterchens zum **Tode verurtheilt.** Die Verhandlungen entrollten ein Bild geradezu thierischer Bosheit und Versunkenheit, wie man sie nicht für möglich halten. Das früher gesunde Kind war Monate lang fortgesetzten schrecklichen Mißhandlungen, der systematischen Entziehung von Nahrung, Kleidung und jeder Pflege schließlich erlegen.

Ein **Kölner** Schutzmann sah in einer überfluteten Straße einen Mann, der auf 2 Böcken mit Brettern einen Steg hergestellt hatte und von solchen, welche denselben benutzten, Geld annahm. Der Beamte trat auch auf die Bretter und verbot dem Manne die Erhebung des Brückenzolles. „Wann de Polizei dat befillt, dann well ich de Bredder fott nemmen," erwiederte dieser darauf, zog einen Bock weg und der Schutzmann fiel in seiner ganzen Länge in's Wasser, das über ihm zusammenschlug. Zum Glück tauchte derselbe nach einigen Augenblicken wieder auf, während der boshafte Schelm sich seitwärts in eine andere Straße geschlagen hatte.

Die Stadtverordneten-Versammlung Köln's beschloß, an den Kaiser zu seinem Geburtstage eine **Adresse** zu richten.

„Deutsche Presse"

bisher

(Deutsche Börsen- u. Handels-Zeitung)

Zeitung für Gewerbe, Industrie und Handel, Volkswirthschaft, Politik und Börse

erscheint **täglich** in Berlin nach Börsenschluß.

Preis pro Quartal 5 Mark.

Inserate kaufmännischen, technischen und gewerblichen Inhalts finden bei dem großen Leserkreise des Blattes die weiteste Verbreitung.

Bestellungen nimmt jede Postanstalt im deutschen Reiche (Post-Zeit. Katalog Nachtrag V Nr. 997a) entgegen.

Berlin SW., Beuthstraße 4.

Die Expedition.



Närrischer Club.

Dienstag, 21. März, Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslokale (Jägerhof.)

Tages-Ordnung:

Rechnungsablage.

Der Vorstand.

Wirthschafts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich bei Zeche Fröhliche Morgensonne eine

Schenkwirthschaft.

Mit dem Versprechen einer guten und reellen Bedienung empfehle ich mich dem Publikum bestens.

A. Schulte.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alten Korn 65 Pfg. per Liter.

Klage- & Executionsformulare

zu haben bei **Carl Busch**



Den vielen an uns gerichteten Wünschen entsprechend haben wir den mit so großem Beifall aufgenommenen

General-Ausverkauf

um 8 Tage verlängert und endet derselbe Montag, den 29. März Abends.

Wir machen auf große neue Parthien **Kleiderstoffe, Seide, Gardinen und Teppichstoffe, Buxkins-Reste, Herren-Garderobe, Regenmäntel, Jaquets, Fichus & Talmas für Damen** aufmerksam.

Isidor Scherbel & Co.

ESSEN a. d. Ruhr.

Limbeckerthor 20.
Eckhaus 20.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme der Militär-Reklamationen sind die Wochentage **vom 20. bis incl. zum 25. d. M.** angesetzt und wollen die betr. Eltern sich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf dem hiesigen Amtsbureau einfinden.

Der Amtmann
Cöls.

Bekanntmachung.

Der Neubau einer 2klassigen Schule mit Lehrerwohnungen, veranschlagt zu

21,996 Mark,

soll am
Donnerstag, 30. März,
Nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Hrn. J. Bünner hierselbst öffentlich verdungen werden.

Plan und Kostenanschlag liegen bis zum 29. d. Mts. auf dem Gemeindebüreau zur Einsicht offen und werden die Bedingungen im Termine zur Veröffentlichung gelangen.

Ueckendorf, 17. März 1876.
Der Gemeinde-Vorsteher
Althoff.

Zu der am 30. d. M. stattfindenden Verloosung der Synagogenlotterie sind noch

Loose

à 1 Mark bei mir zu haben.

S. H. Weinberg.

Aufforderung!

Diejenigen Herren, welche sich erdreisteten, mir einen Brief, unter falschem Namen, datirt vom 25. Februar 1876, von Essen aus zuzusenden, werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen mit mir abzufinden, widrigenfalls ich sie als Urkundenfälscher der Staatsanwaltschaft namhaft mache.

Wattenscheid, 21. März 1876.

Friedrich Schmitz.

Eine Wohnung

von 3 schönen nebeneinanderliegenden Zimmern, mit Keller, Stallung und Düngergrube ist von mir pro 1. Mai für den jährlichen Miethpreis von 36 Thlrn. zu miethen.

Restaurateur **J. W. Schäfer,**
Haidestraße 11 1/4

Posten-Cours
Abfahrt von Wattenscheid:
8 Vorm., 1 Nachm., 7 Abends.

Höhere Stadtschule

zu

WATTENSCHEID.

Zu der am **Mittwoch, den 22. März,** Vormittags 11 Uhr, in der Aula stattfindenden

Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs

beehre ich mich, alle Gönner und Freunde des hiesigen Schulwesens, insbesondere die Eltern und Angehörigen unserer Schüler hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Dr. Gottschalk,
Rector.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von heute ab der

Wochenmarkt

auf dem **neuen Marktplatze** abgehalten wird.

Wattenscheid, 21. März 1876.

Die Polizeibehörde Cöls. — **Der Vorsteher** Dieckmann.



Einladung!

Zur Geburtstags-Feier unsers allverehrten **Kaisers & Königs,** der am 22. cr. in sein 80tes Lebensjahr tritt, laden wir unsre Mitbürger aus Stadt und Land hiermit freundlichst ein.

Die Feier findet **Abends 7 Uhr** durch ein

Fest-Essen

im **Hôtel Dieckmann** statt, wozu auch Damen freundlichst gebeten werden.

Wattenscheid, 13. März 1876.

Cöls, Amtmann. — **Dieckmann,** Vorsteher.

Bezugnehmend hierauf zeige ich ergebenst an, daß der Preis des Couverts auf 2 *M.* 50 ₰ festgesetzt ist und von heute ab eine Subskriptionsliste zirkuliren wird. Auch liegt eine solche bis zum 21. d. Mts. Abends zur gefl. Einzeichnung in meinem Lokale offen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Steinkopff.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/13

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

130,000 Thlr.

sind auf gute erste Hypothek in kurzer Zeit auf Häuser und Landgüter durch Unterzeichneten zu beziehen.

Wanne, im März 1876.

Aug. Storckmann,
Commissionair.
Agentur- & Vermittelungs-Bureau.

Eine Uhr gefunden.

Wilhelm Scheel, Haidestraße.
beim Wirth Oligmüller.

Warnung.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich Wechsel, welche Herr Hr. Dreinkötter auf mich gezogen hat, nicht bezahlen werde und warne ich hiermit vor deren Ankauf.

Wattenscheiderhaide, 17. März 1876.

Theodor Oligmüller.

Mehrere

Gartenparzellen

bei der höheren Stadtschule sind noch von mir anzupachten.

Anmeldungen erbitte sofort.

Hr Blumbach.

Ein einstöckiges



Haus

ist ganz oder theilweise auf den 1. Mai zu vermiethen.

H. D. Kreyenberg.

Eine geräumige

Wohnung

steht auf 1. Mai oder auch früher bei uns zu vermiethen.

Geschw. Meese.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern pr. 1. Mai cr. zu vermiethen. **Th. Mesenhol,**
Südstraße Nr. 11.

Ziegenlämmer

werden von mir zum höchsten Preise angekauft.

Markus Kaufmann.

Stroh und Heu

fortwährend zu haben bei

August Kiel,
Westenfeld.

Die Beleidigung, die ich gegen den Kaspar Rumpf ausgesprochen habe, erkenne ich als eine Unwahrheit.

Martin Gustra.